



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	07	Eggersriet	Eggersriet	1. Fassung	10.1992/fsr
Nachträge					
4.2.2008/fsr					
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			Do-1-X-X/-XX		

Qualifikation

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Altes Bauerndorf mit bescheidener Erweiterung im 19. Jahrhundert auf weitgehend verbauter Hangterrasse des Rorschacherbergs.

Keine besonderen Lagequalitäten wegen erschwert wahrnehmbarer Ortsränder, insbesondere an den Ortseingängen, ausgenommen die Qualität des Kirchturms als Wahrzeichen der Ortschaft.

Gewisse räumliche Qualitäten dank der Wechselwirkung zwischen exzentrisch stehender Kirche und den übrigen Wohnbauten sowie wegen dem Gegensatz von strassenorientierter Bebauung zum zurückgezogenen, feinmassstäblichen bäuerlichen Dorfteil.

Besondere architekturhistorische Qualitäten dank gut erhaltener Bauernhäuser aus verschiedenen Bauepochen, einzelner repräsentativer Wohnbauten und wegen des herrschaftlichen Pfarrhauses und der Dorfkirche.

Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X		
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	X	
		zusätzliche Qualitäten			

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der Ort teilte im Allgemeinen die Geschehnisse der Umgebung Rorschachs. Nachweisbar erst 1266, gehörte Eggersriet und Umgebung den Edeln von Rorschach und dem Bischof von Konstanz. 1431 verkauften die Ersten ihre Rechte an die Abtei St. Gallen. Zu jener Zeit war der Ortsname "Nengersriet" gebräuchlich, später auch "Enkersriet". In den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts gelang es dem Fürstbistum, das gesamte Gebiet von Eggersriet, Untereggen und Goldach unter seiner Herrschaft zu vereinigen. Eggersriet wie auch kath. Grub gehörten zum Rorschacher Amt und Gericht. 1803 wurden Eggersriet und Grub zusammen mit Untereggen zu einer Gemeinde verschmolzen. Erst nach der Loslösung von Untereggen (1827) erlangten sie den Status einer eigenen politischen Gemeinde.

Der Bau der katholischen Kirche von 1649, der Neubau des Langhauses 1738 von Joh. Jak. Grubenmann sowie weitere stattliche Wohn- und Bauernhäuser lassen auf einen gewissen Wohlstand im 17./18. Jahrhundert schliessen. Das Bebauungsmuster des alten Dorfs, so wie es sich in der Siegfriedkarte von 1887 dargestellt, ist im Wesentlichen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts unverändert geblieben. Die dem Südhang des Rorschacherbergs parallel folgende Landstrasse St. Gallen-Heiden teilt die Ortschaft ungleich auf: Eine schwach ausgeprägte, lockere Strassenbebauung ist bergseitig mit einem kompakten Haufendorfteil vernetzt, talseitig setzt sich die Dorfkirche (E 1.0.1) auf einer Hangterrasse vom Ganzen ab.

Die Landwirtschaft als Haupterwerb der Bewohner von Eggersriet hatte Tradition. Um 1900 wurden im Dorf 143 Einwohner gezählt, was einem Zehntel der Gemeindebevölkerung entsprach. Sie lebten von Acker- und Obstbau, Viehzucht, Milchwirtschaft und von der Arbeit für die Stickereiindustrie. Seither hat sich die Erwerbsstruktur verändert, besonders radikal in den letzten Jahr-



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	07	Eggersriet	Eggersriet	2

Nachträge

zehnten (vgl. V-Daten).

Die Jahre des Baubooms gingen auch an Eggersriet nicht spurlos vorüber. Die Ortseingänge sind nunmehr von gestaffelten Reihenhäusern und Wohn-/Geschäftsbauten verstellt (U-Zo III), an den Hängen umklammern neue Einfamilienhäuser (U-Ri II, V) die schützenswerte Bebauung und die Nahumgebung.

Die wichtigsten Ortsteile

Steile, obstbaumbestückte Wiesen überziehen den Südhang des walddreichen Rorschacherbergs. Auf einer Hangterrasse in ca. 827 Metern Höhe ü. M. liegt das alte Dorf, hoch über einem kleinen Zufluss zur Goldach.

Die hangparallele Durchgangsstrasse (1.0.3) betont den Übergang von Hangfuss zur Hangterrasse. Bergseits setzt der bäuerliche Ortsteil (1.0.8, 1.0.9) an und breitet sich allmählich hangaufwärts aus. Talseits, auf vorgelagerter Terrasse, stehen die dominante Pfarrkirche (E 1.0.1) und das herrschaftliche, spätbarocke Pfarrhaus (E 1.0.5). Das hat zur Folge - unterstützt durch die Stellung der meisten Bauten (1.0.7), auch derjenigen der vier strassenbezogenen Wohnbauten (1.0.6) -, dass die Kirche im Zentrum der wichtigsten Raum- und Sichtbezüge steht. Beim Vorplatz zur Pfarrkirche kann man tendenziell von einem Kirch- bzw. Dorfplatz sprechen, der westlich unbegrenzt in ein reizvolles Wiesstück (1.0.4) übergeht. Viele autogerecht asphaltierte Vorbereiche mindern die räumliche Qualität des Hauptstrassenraums. Hervorzuheben sind die strassenbezogenen Bauten (1.0.6): Sie liegen zwischen den älteren des Kirchbezirks und des bäuerlichen Dorfteils (1.0.8, 1.0.9) und repräsentieren das bürgerlich-ländliche 19. Jahrhundert.

Wie das Pfarrhaus dreht sich auch der gegenüberliegende, mächtige Strickbau (1.0.8) aus der regelmässigen Strassenbebauung heraus. Er lädt ein, den Fussweg über den Hofplatz weiter nach hinten zum bäuerlichen Dorfteil zu verfolgen (1.0.9). Die den sanften Hang hinauf gestaffelten Bauernhäuser richten ihre Giebelfronten mehr oder weniger nach Süden bis Südosten aus (1.0.7). Zier- und Nutzgärten breiten sich vor den Stubenfronten aus, baum- und buschbestandenes Grün zieht sich zwischen den Bauten hindurch. Die ein- bis zweigeschossigen Holzbauten, mit für die Region auffallend vielen Tätschdächern, stammen vorwiegend aus dem 17./18. Jahrhundert. In den meisten Fällen sind die Fassaden holzverschindelt. Einzelne freistehende Wirtschaftsbauten jüngerer Datums und in Ortsrandbereiche auslaufende, baumbestandene Wiesen runden das Bild ab.

Von den früheren, den Ort unmittelbar umgebenden Wieshängen und Baumgärten sind nur noch Restflächen vorhanden (U-Zo I, VI). Nichtsdestoweniger sind die entfernten Hänge - im zum Berg steil ansteigenden Hintergrund (U-Ri IV) und im zum Landgraben abfallenden Vordergrund (U-Ri VII) - für das äussere Erscheinungsbild von Eggersriet von Bedeutung.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Redimensionierung von Durchgangsstrasse und Verzweigung.
- Ehemalige Vorbereiche wieder herstellen.
- Bäume, Gärten und Wiesen in Zwischen- und Ortsrandbereichen erhalten.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

07

Eggersriet

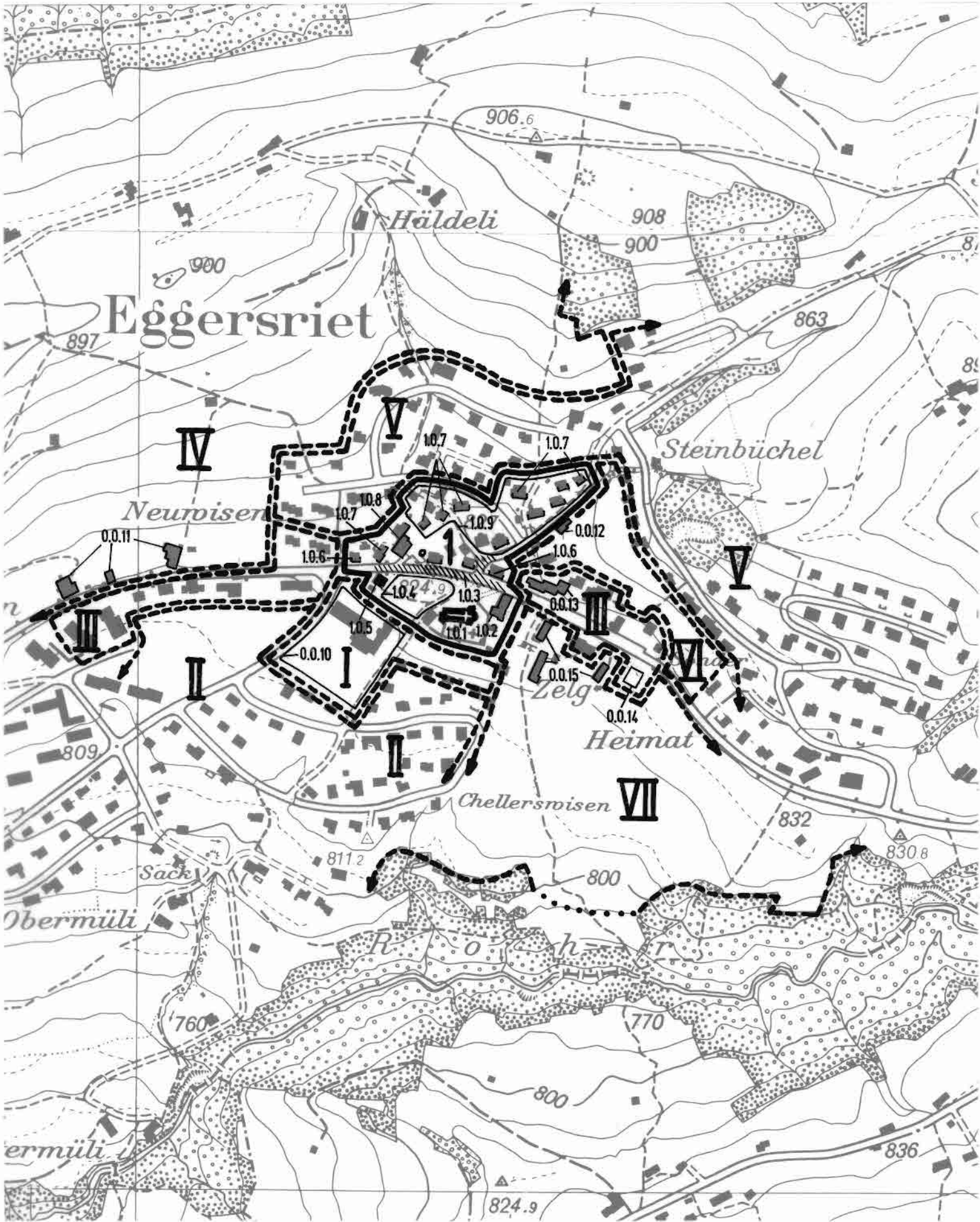
— Eggersriet

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 07 Eggersriet

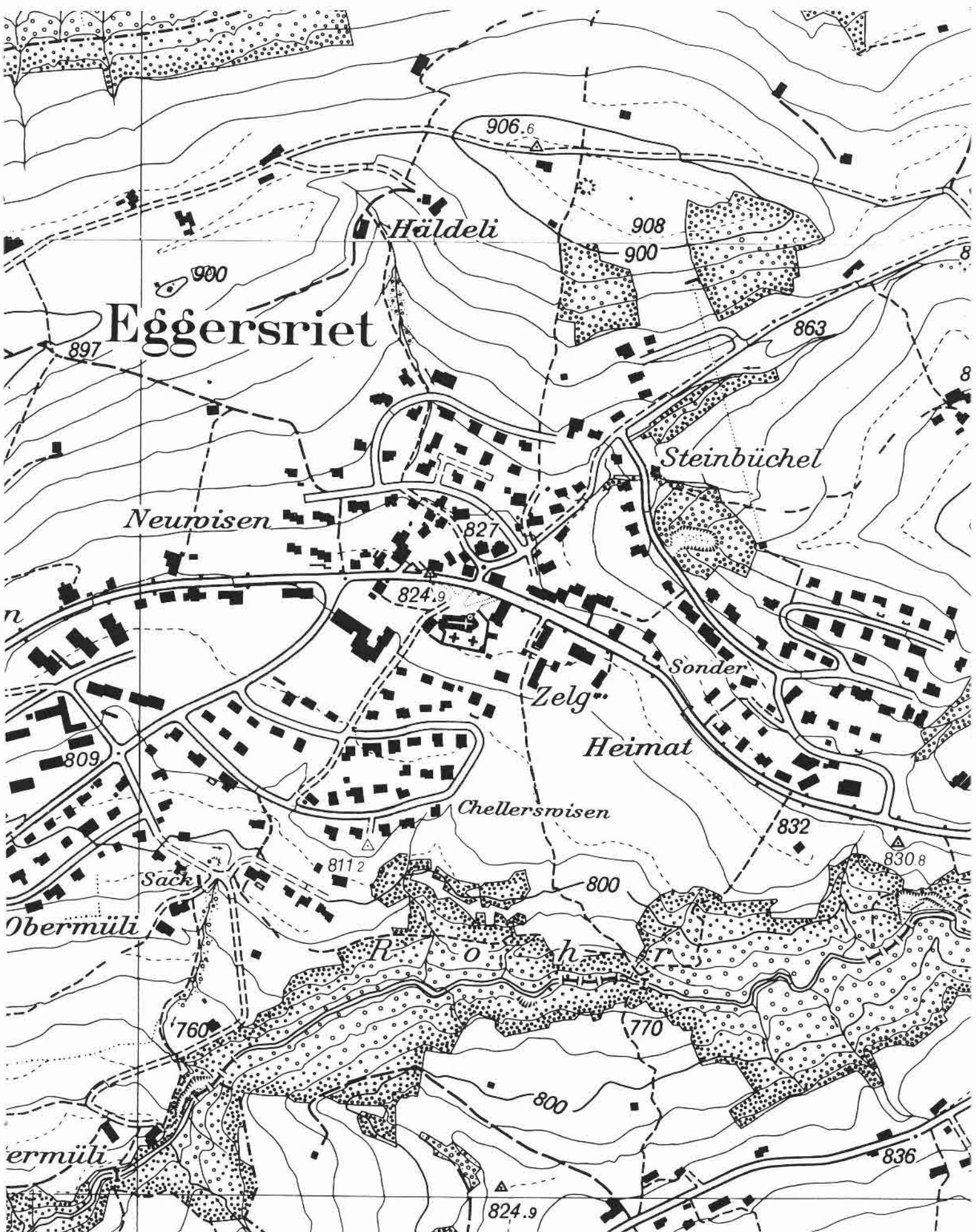
— Eggersriet

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

07

Eggersriet

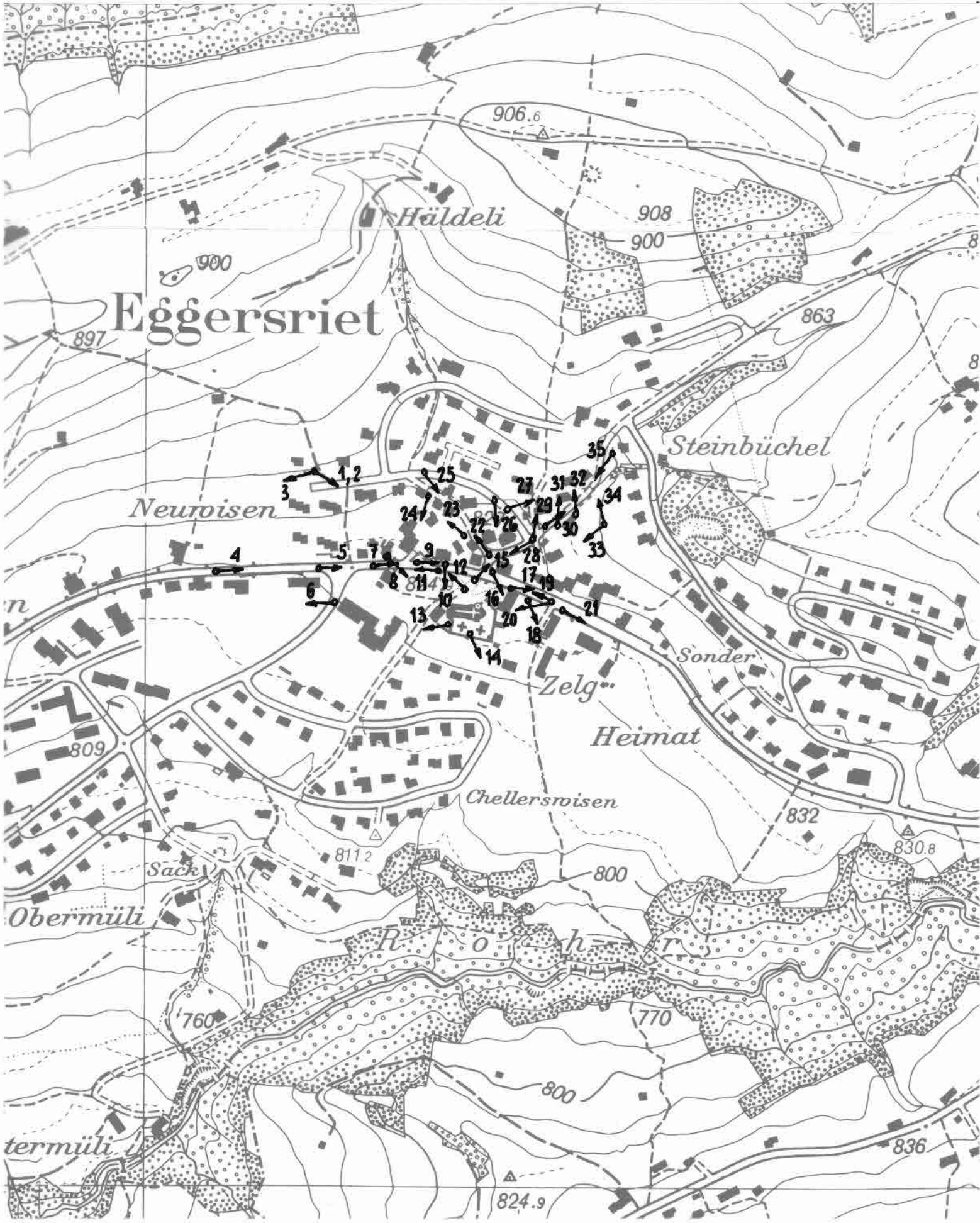
— Eggersriet

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--



F

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SG 07 Eggersriet

— Eggersriet

8015,8016



01



07



13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



8016

17



06



12



18



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



Kt. Bez. Gemeinde

SG 07 Eggersriet

Daten

1994

Nachträge

ORTE

Eggersriet
 Fürschwendi
 Grub
 Unterbilchen
 ** Eggersriet

Gemeinde Eggersriet
 Bezirk Rorschach
 Kanton St. Gallen

* besucht, nicht aufgenommen ** Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1075

ORL - GEMEINDEDATEN

Einwohner 1990	1'970	Sektor 1	1970	32 %	1980	12 %	1990	7 %
Einwohner 1980	1'741	Sektor 2	1970	40 %	1980	37 %	1990	27 %
Einwohner 1970	929	Sektor 3	1970	28 %	1980	51 %	1990	63 %

Zuwachs 1980-90	13 %	Entwicklungsfaktor e =	1,05	Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1980 bis 1990 über dem schweizerischen Durchschnitt
Zuwachs 1970-80	87 %			
Zuwachs 1960-70	- 9 %	Altersstrukturfaktor a =	1,67	Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1990 überaltert

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung
 Eggersriet: Ortskern mit Kath. Kirche St. Anna

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

244 Eggersriet. Kath. Pfarrkirche St. Anna

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz.

